

2½ Millionen zur Errichtung von Heimstätten für Kriegsinvalide.

Eine schöne Tat der niederösterreichischen Landesverwaltung.

Der niederösterreichische Landesauschuß hat beschlossen, sich an der Kriegerheimstättenaktion der Gemeinde Wien zu beteiligen, und zur Errichtung von Wirtschaftsheimstätten auf dem Lande einen Wirtschaftsheimstättenfonds zu schaffen; für diese beiden Aktionen wurde ein Betrag von 2½ Millionen Kronen votiert. Die Kontrollkommission hat, wie wir vernehmen, heute diese Beschlüsse gutgeheißen.

Damit ist der niederösterreichische Landesauschuß mit einem greifbaren Entschlusse in die Öffentlichkeit getreten und hat jene Maßnahme getroffen, die allein geeignet ist, dem Problem der Heimstättenfrage Leben und Inhalt zu geben.

Die vom niederösterreichischen Landesauschuße in Aussicht genommenen Wirtschaftsheimstätten sollen auf Rentabilität aufgebaute Eigenwirtschaften sein; der Inhaber muß das für Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie für Grund und Boden aufgewendete Anlagekapital aus dem Erträgnis der Bewirtschaftung verzinsen und amortisieren. Aus diesem Grunde spielen Standort der Heimstätte, Anzahl der in einer Ortschaft zu errichteten Heimstätten, die Bonität und Eignung des Bodens, die Absatzmöglichkeit der gärtnerischen und landwirtschaftlichen Produkte und insbesondere die Person des Heimstätteninhabers eine ausschlaggebende Rolle.

Der niederösterreichische Landesauschuß hat in allen diesen Belangen bereits vorgearbeitet. Schon im September 1915 hat er mit der Schulung von Kriegsinvaliden in seinen landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten begonnen und den Lehrplan derart eingerichtet, daß die Kursteilnehmer, nach ihrer bisherigen landwirtschaftlichen Betätigung und körperlichen sowie geistigen Eignung gesondert, für ein ganz bestimmtes landwirtschaftliches Fachgebiet ausgebildet werden. Aus den im Unterrichte gewonnenen Erfahrungen wurde die Ansicht des Landesauschusses bestätigt, mit der Errichtung von Wirtschaftssiedelungen erst dann zu beginnen, wenn für das betreffende landwirtschaftliche Fach theoretisch und praktisch gründlich ausgebildete Anwärter vorhanden sind.

Jene Invaliden, die für die zunächst in Angriff zu nehmenden Siedelungen in Gemüse- und Blumengärtnereien in Aussicht stehen, werden nach dem Unterrichtskurse ein mehrmonatliches Praktikum durchzumachen haben, um auf diese Weise das mit einer verschuldeten Eigenwirtschaft immerhin verbundene Risiko möglichst herabzumindern.

Es sind auch schon mit mehreren Gemeinden wegen Ueberlassung und Widmung geeigneter Grundstücke für Siedelungszwecke Verhandlungen mit erfreulicherweise bestem Ergebnisse gepflogen worden und es ist nach den bereits bekannt gewordenen Angeboten begründete Aussicht vorhanden, daß sehr viele Gemeinden diesem edlen Beispiele folgen werden.

Mit der Durchführung der Heimstättenaktion wurde die neugegründete „Amtsstelle zur Fürsorge für landwirtschaftliche Kriegsinvalide“ unter dem Referate des Landesauschusses Johann Mayer und der Leitung des Landesrates Dr. Kastner, Wien, I. Landhaus (Telephon 15237) betraut.

Das Stammland Niederösterreich ist in dieser vom Standpunkte der Volkswirtschaft wie der Invalidenversorgung ebenso wichtigen Angelegenheit vorgegangen, mögen andere Kronländer baldigst nachfolgen!